Aus dem zahnärztlichen Institut der Universität Breslau.
(Leiter: Professor Dr. Carl Partsch, Geh. Medizinalrat.)

Extraktionsschwierigkeiten beim Weisheitszahn.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Walter Döbbelin,
Zahnarzt zu Breslau.

Breslau 1923.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.
Berichterstatter: Professor Dr. Partsch.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Das Ausziehen der Zähne, d. h. die gewaltsame Entfernung derselben aus ihren Alveolen mittelst eigener, hierzu bestimmter Instrumente, ist unstreitig eine uralte Operation, denn die Krankheiten der Zähne sind wahrscheinlich so alt, als das Menschengeschlecht selbst. Den Operateuren aller Zeiten war es eine wohlbekannte Tatsache, daß die Extraktion der Zähne nicht immer glatt vonstatten geht, sie fürchteten die Schwierigkeiten dabei, welchen sie in richtiger Weise zu begegnen nicht imstande waren und mieden daher die Extraktion, sobald der Zahn noch fest in seiner Alveole stand. Der Grund für diese Ängstlichkeit lag weniger in der Unkenntnis der anatomischen Verhältnisse, als an dem Instrumentarium, welches dem Zwecke durchaus nicht entsprach, denn mit bleiernen Zangen und klobigen Haken ließen sich auch schon damals keine schwierigen Zähne ziehen.

Das wurde nun anders, als im Jahre 1841 John Tomes seine in fast idealer Weise verbesserten Zahnzangen in den Handel brachte. Die Zahnärzte bekamen Selbstvertrauen und schreckten nicht mehr vor jeder Schwierigkeit zurück.

Und doch gibt es auch heute noch Fälle, an die sich der Zahnarzt mit einem gewissen Unbehagen heranwagt; das sind die Weisheitszähne, insbesondere die unteren, die häufig den Fachmann vor ungeahnte Aufgaben stellen. Mit den besten Zangen ist da oft nichts getan, weil dieselben nicht appliziert werden können. Die Zähne stecken häufig in einem verdickten Kiefer, zudem schief gelagert mit verdickten und gekrümmten Wurzeln, die Kronen nur wenig über das Niveau des Kiefers hervorragend, was soll da mit der Zange erreicht werden? Für diese Fälle hat bereits im Jahre 1754 der Franzose Lecluse in genialer Weise einen Hebel erfunden, der den Operateur befähigt, auch solche Zähne verhältnismäßig leicht zu extrahieren. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß der 2. Molar vorhanden und gesund ist, an den sich das Instrument beim Gebrauch anstützen muß. Noch weit handlicher allerdings ist der neuzeitliche Hebel von Berten.

Ebenso ist die von Partsch eingeführte chirurgische Entfernung der Zähne mit Hammer und Meißel heute nicht mehr zu entbehren, sie bietet in gewissen Fällen die einzigste Möglichkeit, zum Ziele zu kommen. —

Die Extraktionsschwierigkeiten bei den Weisheitszähnen sind der mannigfaltigsten Art und können die verschiedensten Ursachen haben.

Je nach der Lage unterscheiden wir solche:

I. im Unterkiefer,
II. im Oberkiefer.

In beiden Gruppen werden die Schwierigkeiten bedingt

A. durch den Weisheitszahn selbst,
B. durch die knöcherne Nachbarschaft,
C. durch die umgebenden Weichteile und
D. konsekutive Zufälle.

ad A. 1. Mangelhafte Struktur des Zahnes,
2. Stellungsanomalien,
3. Formanomalien der Krone und Wurzeln,
4. Neubildungen am Schmelz und Zement (Schmelztropfen, Adamantinome, Odontome, Exostosen),
(Fraktur des Zahnes).

ad B. 1. Kieferverdickung,
2. Nähe des Canalis mandibularis,
3. Neoplasmen (Osteome, Zysten, Sarcome),
(Fraktur des Kiefers).

ad C. 1. Entzündungen (Dentitio difficilis),
2. Kieferklemme (Trismus).

ad D. 1. Blutungen, Emphyseme,
2. Nervenstörungen,
3. Nekrose und Pyämie,
4. Hinabgleiten des Zahnes in die Trachea,
5. Luxation des Unterkiefers.

Wir sehen aus obiger Einteilung, daß es eine große Anzahl von Möglichkeiten für Extraktionsschwierigkeiten am Weisheitszahn gibt. — So hoch entwickelt die Kunst auf dem Gebiete der Zahnerhaltung heute bereits ist, so wird es doch immer Fälle geben, wo die Extraktion das letzte Mittel bleibt, um den Patienten von seinen Leiden schnell und sicher zu befreien.